

d·i·e



Deutsches Institut für  
Entwicklungspolitik

German Development  
Institute

# **Nachhaltige Entwicklungsziele umsetzen – was ist neu und herausfordernd an der 2030-Agenda?**

**Dr. Imme Scholz**

**Hamburg, 22. Oktober 2015**

**Werkstatt3, Marie-Schlei-Verein, Eine Welt Netzwerk Hamburg**

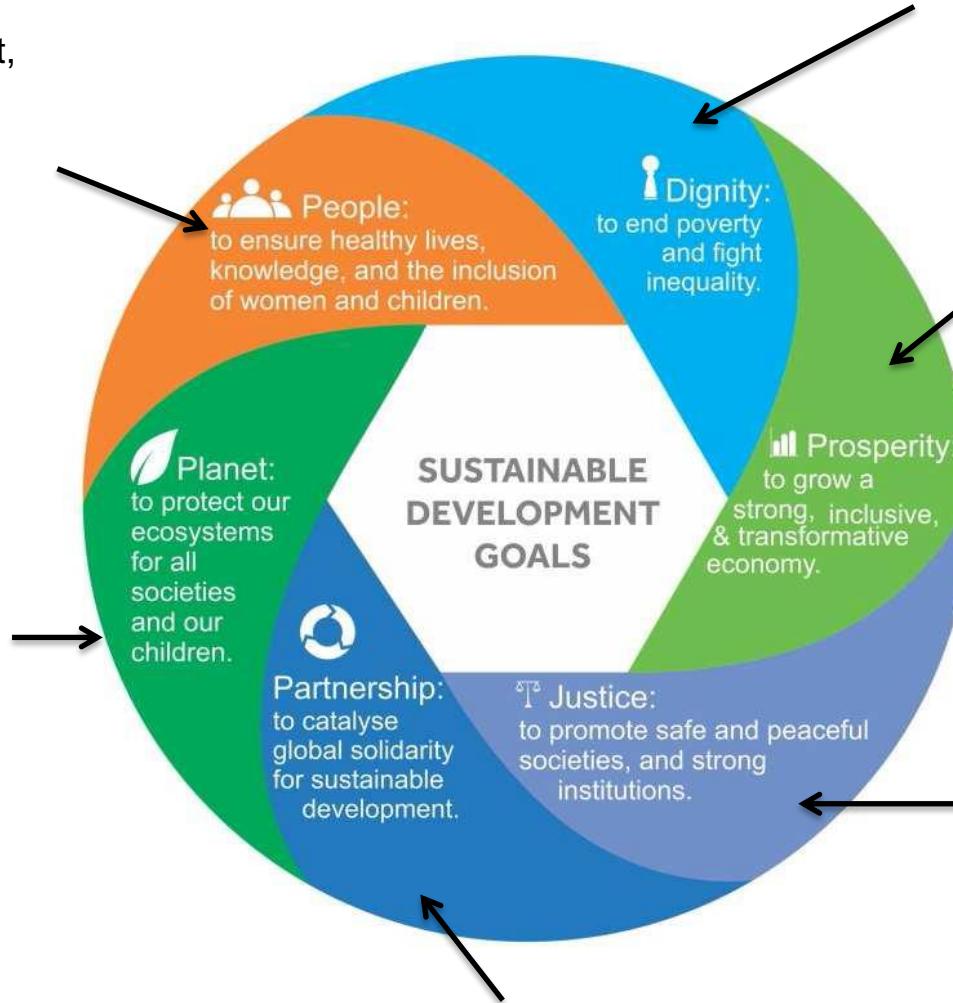
# SDG-Cluster nach Ban Ki-Moon



Extreme Armut, Ungleichheit innerhalb & zwischen Ländern

Ernährungssicherheit,  
Gesundheit, Bildung,  
Gender, Gleichheit,  
Wasser, Energie

Energie, Wirtschaftswachstum, Infrastruktur, Industrialisierung, Städte, Konsum- & Produktionsmuster



Wasser, Konsum- & Produktionsmuster, Klimawandel, terrestrische & maritime Ökosysteme

Armut, Gender, friedliche & inklusive Gesellschaften, Rechenschaftspflichten

Mittel zur Umsetzung, internationale Zusammenarbeit



- Dritter Anlauf für ein politisches Programm zur Stärkung nachhaltiger Entwicklung (Rio 1992: Agenda 21; Johannesburg 2002: Nachhaltigkeitsstrategien; Type II Partnerschaften; Rio 2012: SDGs)
- Vorschlag kam von Kolumbien und Guatemala, inspiriert von Millennium Development Goals

Neu:

- Verbesserung menschlicher Wohlfahrt in den Grenzen des Erdsystems, politische Teilhabe dafür Bedingung
- Ziele sind universell, gelten für alle UN-Mitglieder
- Ziele wurden nicht von Entwicklungsexperten definiert, sondern verhandelt → Kompromisse, breitere ownership

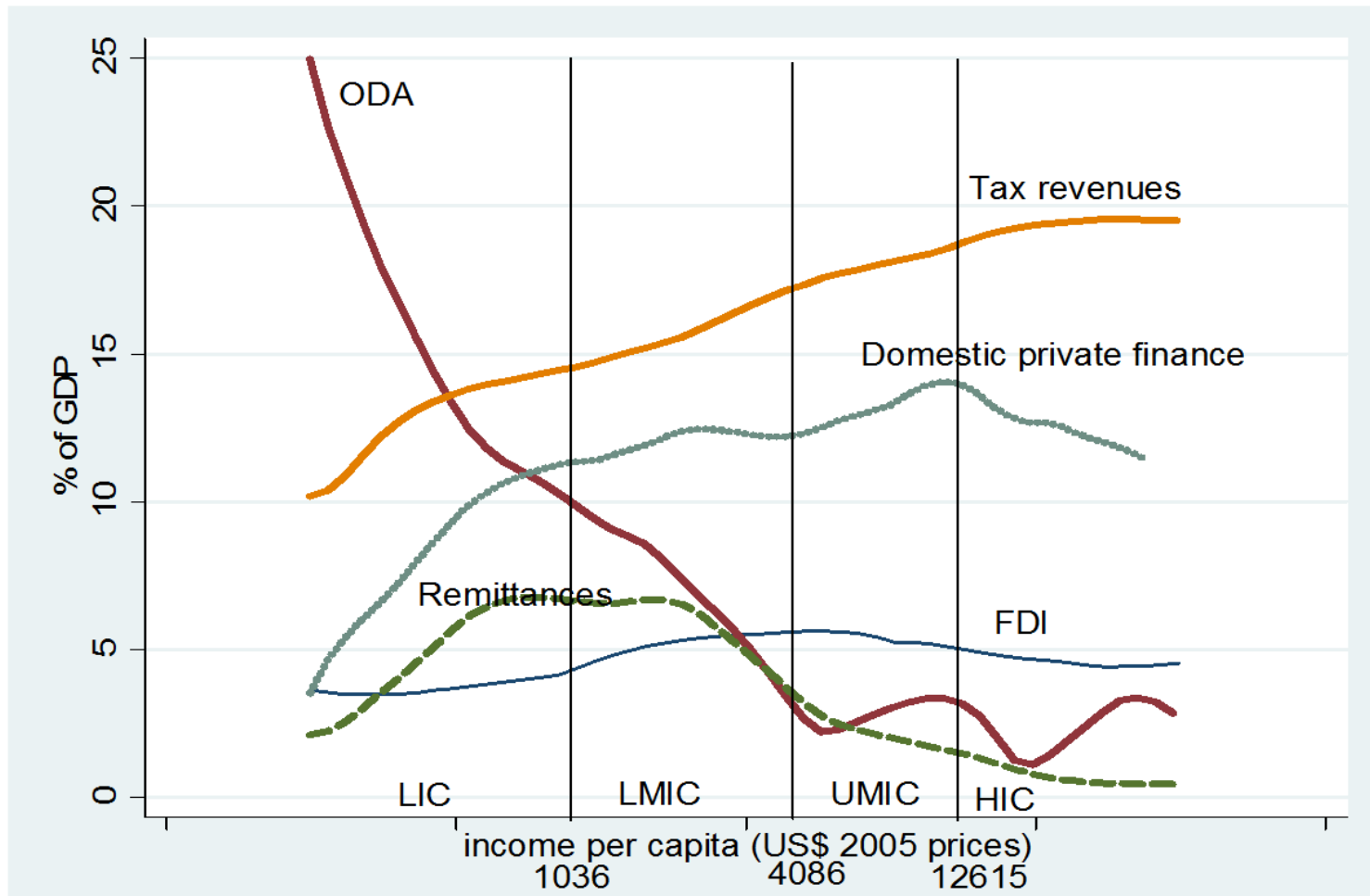
# Chancen: weniger Armut



	<b>LICs: 34</b>	<b>LMICs: 50</b>	<b>UMICs: 55</b>	<b>HICs: 75</b>
Low HD: 43	<b>29</b> Liberia	13 Kamerun	Angola	
Medium HD: 42	3 Bangladesh	<b>31</b> Bolivien, Indien, Indonesien	7 Botswana, Südafrika	Äquatorial- guinea
High HD: 53		4 Armenien, Sri Lanka, Ukraine	<b>41</b> Brasilien, China, Costa Rica, Mexiko, Rumänien	8 Russland, Oman, Uruguay
Very high HD: 49			3 Argentinien, Kuba, Ungarn	<b>46</b> Chile, DE, F, UK, USA, Korea, Grie- chenland

Quellen: Länderklassifizierung der Weltbank; Human Development Report

# Chancen: mehr Eigenmittel



Quelle: European Report on Development 2015



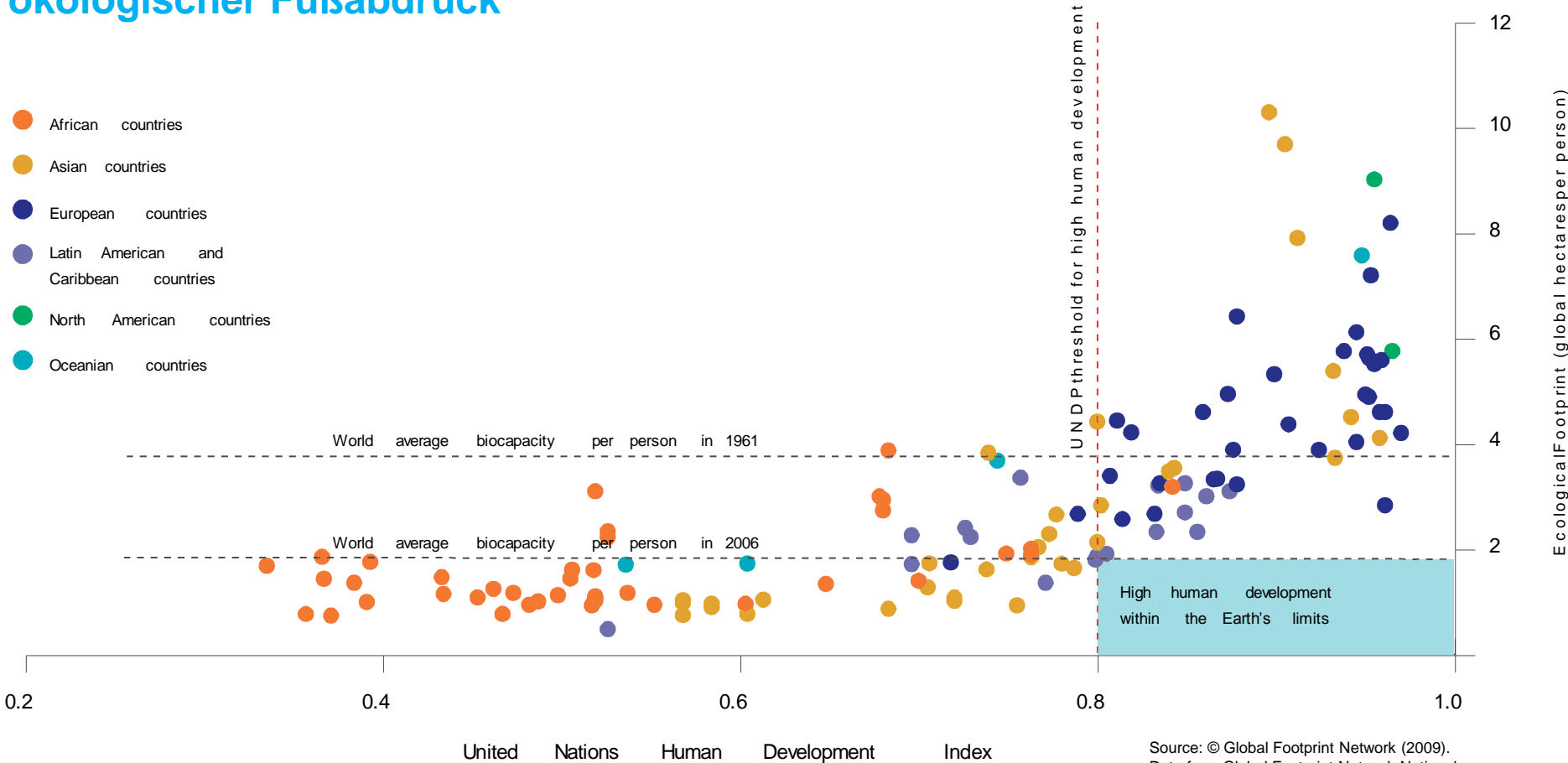
## Herausforderungen:

- Fundamentaler Wandel im gekoppelten Stoffwechsel von Natur und Gesellschaft ist nötig
- Langfristige Zeitdimension ist schwer zu verstehen und zu berücksichtigen; kurzfristige Orientierung dominiert
- Ungleichheiten verringern
- Faire globale Lastenteilung / Übernahme von Verantwortung im Transformationsprozess

# Normativer Kern der Transformation: Wohlstand, Demokratie und Sicherheit in den natürlichen Grenzen des Erdsystems für gegenwärtige und zukünftige Generationen



## Menschliche Entwicklung und ökologischer Fußabdruck



Source: © Global Footprint Network (2009).  
Data from Global Footprint Network National Footprint Accounts, 2009 Edition; UNDP Human Development Report, 2009



- Fokus auf die Armen unzureichend
  - Selektive Umsetzung
  - Vage formulierte Ziele erschweren Indikatorenbildung und Messung von Veränderung
  - Gender-Ziel besonders schwach formuliert
  - Spannungen und Widersprüche zwischen den Zielen
- spiegeln reale politische Konflikte über Entwicklungsleitbilder wieder





- soziale Ziele benennen keine Verbindung zur ökologischen Dimension, nur Ziel 2 Hunger (nachh. Bodennutzung)
- Ziel 7 Energie / Ziel 13 Klimawandel sollten einander stützen, Unterziele zu Energieeffizienz und Erneuerbaren aber zu schwach formuliert
- Ziel 9: Aus-/Umbau nachhaltiger und resilienter Infrastrukturen
- Ziel 10 Ungleichheit innerhalb/zwischen Ländern: auf Einkommen und politische Macht fixiert, ökologische Dimension fehlt
- Ziel 11 Städte: Senkung der negativen Umweltwirkungen
- Ziele 14 und 15 Schutz der Ozeane und terrestrischen Ökosysteme
- Ziel 16 Frieden, Rechtsstaatlichkeit und effektive Institutionen
- Ziel 17: Kooperation in Forschung, Technologie intensivieren



<b>Prinzip</b>	<b>Herausforderungen für Nachhaltigkeitsstrategien</b>
<b>Gemeinsames Leitbild und strategische Ziele</b>	Langfristige strategische Ziele mit SMART-Indikatoren
<b>Hochrangig angesiedelte Verantwortung</b>	Gemeinsame Regierungsverantwortung, einflussreiche institutionelle Verankerung
<b>Horizontale Integration</b>	Integration wirtschafts-, umwelt- und sozialpolitischer Ziele (Wechselwirkungen und tradeoffs verdeutlichen, Koordinierungsgremien schaffen)
<b>Vertikale Integration</b>	Prioritäten integriert benennen; Aktivitäten auf allen Handlungsebenen koordiniert angehen
<b>Partizipation</b>	Verschiedene Gruppen nehmen an Erarbeitung, Umsetzung und Erneuerung der Strategie teil
<b>Umsetzungsmechanismen und capacity-building</b>	Budgetierte Aktionspläne mit klaren Verantwortlichkeiten und angemessener institutioneller und personeller Ausstattung
<b>Monitoring, Evaluierung und Erneuerung der Strategie</b>	Monitoring quantitativer Indikatoren; qualitative Evaluierung und Überprüfung für evidenzbasiertes Lernen in der Politik

Quelle: <http://www.sd-network.eu>



**Überarbeitung des Managementkonzepts:** Regeln überprüfen, institutionelle Verankerung in Ressorts und Parlament stärken, ins Grundgesetz aufnehmen, Stabilitäts- und Wachstumsgesetz reformieren

**Überarbeitung der N-Strategie:** Ziele und Indikatoren an SDGs anschließen und für Deutschland / EU anspruchsvoll machen

**Kriterien für Ziele und Indikatoren:**

- in Deutschland Verbesserungen erreichen
- in Deutschland Veränderungen mit positiven globalen Auswirkungen erreichen
- durch internationale Zusammenarbeit Verbesserungen in anderen Ländern fördern

→ **SDGs als nationale Verantwortung und als Aufforderung zur Stärkung und Veränderung internationaler Kooperation; neue Basis für Außenbeziehungen und Kooperation mit Entwicklungsländern**



- SDGs enorme Chance für Stärkung der Relevanz der deutschen Nachhaltigkeitspolitik und -strategie
- Stellungnahme des Rates für nachhaltige Entwicklung für Kanzleramt vom Mai 2015
- Ressorts arbeiten bereits an Berichterstattung und neuen Zielen / Indikatoren
- 29.10.2015 öffentliche Konferenz mit Kanzleramtschef zur neuen Nachhaltigkeitsstrategie, gefolgt von Konferenzen in 4 Bundesländern
- Frühjahr 2016 Beschlussfassung

# Thank you for your attention!

## **German Development Institute / Deutsches Institut für Entwicklungspolitik (DIE)**

Tulpenfeld 6

D-53113 Bonn

Telephone: +49 (0)228-949 27-0

DIE@die-gdi.de

[www.die-gdi.de](http://www.die-gdi.de)

[twitter.com/DIE\\_GDI](https://twitter.com/DIE_GDI)

[www.facebook.com/DIE.Bonn](https://www.facebook.com/DIE.Bonn)

[www.youtube.com/DIEnewsflash](https://www.youtube.com/DIEnewsflash)





Nachhaltigkeit als „Leitprinzip“ zielt auf „die Erreichung von Generationengerechtigkeit, sozialem Zusammenhalt, Lebensqualität und Wahrnehmung internationaler Verantwortung. In diesem Sinne sind wirtschaftliche Leistungsfähigkeit, der Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen und soziale Verantwortung so zusammenzuführen, dass Entwicklungen dauerhaft tragfähig sind“.

Nationale Nachhaltigkeitsstrategie Fortschrittsbericht  
2012, S. 27



- **Regierungshandeln** (durch Ressorts, international, national, EU, Länder und Kommunen)
- **Zivilgesellschaft** (Bürger/innen, Unternehmen, Gewerkschaften, Wissenschaft, Kirchen, Verbände → Rat für nachhaltige Entwicklung)
- **Managementregeln** („auf Dauer“ erneuerbare Ressourcen/Senken nicht übernutzen und nichterneuerbare Ressourcen ersetzen; Gesundheitsgefahren vermeiden; Energie/Ressourcen/Verkehr von Wirtschaftswachstum entkoppeln; Generationengerechtigkeit = ausgeglichene Haushalte; nachhaltige Landwirtschaft; sozialer Zusammenhalt; Umwelt und Entwicklung bilden eine Einheit bei der Armutsbekämpfung,)
- **Monitoring und Fortschreibung** (Statistisches Bundesamt berichtet alle 2 Jahre zu Indikatoren; Regierung schreibt Ziele alle 4 Jahre fort)

# Development path vs. sectoral approach



Klimapolitik als Beitrag zu nachhaltiger Entwicklung und Gerechtigkeit – Klimapolitische Kooperation erfordert Gerechtigkeit und nachhaltige Entwicklung

Koordinations- und Kohärenzprobleme mit anderen Sektoren

Kapazitäten für Klimapolitik und für nachhaltige Entwicklung überlappen sich

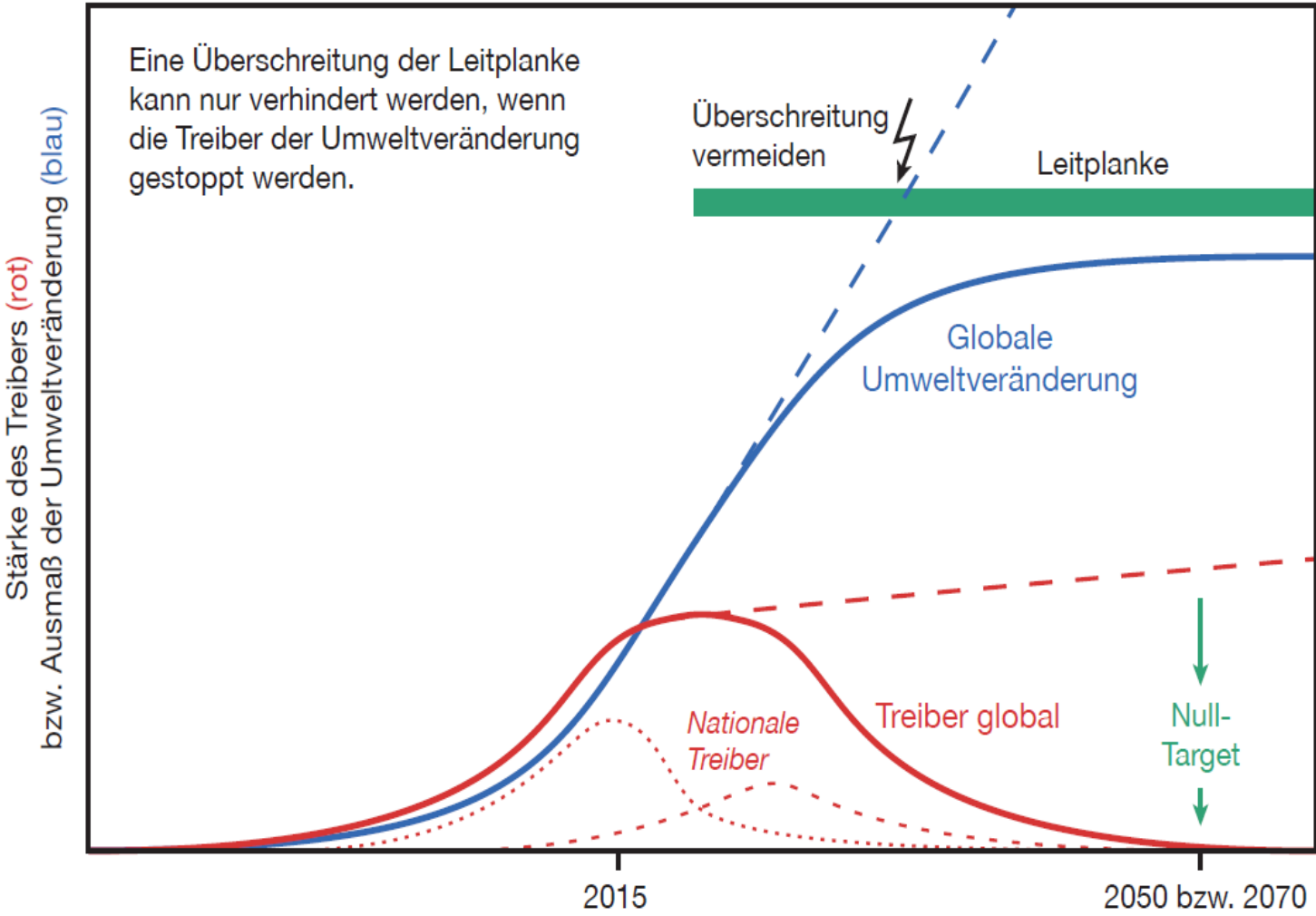


Figure 4.1 | Three frameworks for thinking about mitigation.

Quelle: AR5 WG III S. 294



# Leitplanken: Schadensgrenzen, deren Überschreitung intolerable Folgen mit sich brächte



Quelle: WBGU 2014, S. 15